Auch damals!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-484733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Großer schreibt über einen Großen

Pestalozzi war der Hochbegabte, der das Wehen dieses Geistes vernahm, der ihn bei Namen nannte, der in seinem Namen der Kinderwelt sich hingab, um aus ihnen Münster, Klöster, Denkmäler zu erbauen, lebendige, heilige, bis in den Himmel reichende.

Begeistert sprach er aus seine Erkenntnisse, mit ganzem Herzen und ganzem Gemüte drang er in diesen Tempel und ward Hoherpriester in demselben. Und mit Erstaunen vernahm man seine Rede; sie drang übers Meer hin, Könige horchten auf, und Gelehrte vergaßen, mit ihm zu zanken. Von Erziehung tönte die Welt wieder. Daß an einer guten Erziehung Alles hänge, sagte man sich von Haus zu Haus, von Ohr zu Ohr; man war noch einmal so eifrig dran, die Kinder weltsch lernen zu lassen und Klavier klimpern, Visiten machen, Thee serviren, mit Manier parliren, Gedichte hersagen mit eingelernten, zärtlichen Gebehrden; und Unverschämte gaben solches Zeug für pestalozzische Eingebung aus!

Dieser Kinder Geist wollte er anbauen, dieser Kinder Herzen wollte er erwärmen, wollte den Götterfunken in ihnen anzünden, damit sie freudig und vernünftig das Leben gewinnen möchten. Aber die Welt drängte ihn von diesen Kindern weg, alt und müde rief den geplagten Greis der Herr zu sich. Er wurde begraben, aber seine Idee nicht mit ihm. Das Samenkorn, das er in den großen Weltenacker hat fallen lassen, ist nicht erstorben; der neue Geist, den er geahnet, ist nicht verschwunden: das kleine Senfkorn sproßt immer mächtiger auf, der Geist regt immer gewaltiger seine Flügel; schon nehmen ihn die Uneingeweihten wahr und wissen nicht, ob sie mit ihm kämpfen, sich ihm unterwerfen sollen.

Da gehen die Ohren auf, und die Stimme des großen guten Mannes, der im Grabe liegt, wird immer deutlicher vernommen und dringt durch die Ohren zu den Herzen ein; nehmt die armen Kinder von den Füßen weg hinauf an die warme Brust, hebt sie auf zum Himmel, dann werden sie auch nicht nieder, sondern aufwärts ziehen.

So ist, was Pestalozzi meinte, nicht ein flüchtiger Einfall, der sich verflüchtigt, ehe noch der müde Greis zur Ruhe ging: sondern es ist ein Weltgedanke, der in immer strahlendere Klarheit aufgeht am Horizont der Zeit, eine Sonne in unserer Nacht, ein heilend Licht in unserer Krankheit. Und er meinte, daß man in Liebe die Kinder aufnehmen und in ihnen die reichen Gaben Gottes zur Tätigkeit entwickeln solle, ohne in ihnen zu wecken Bedürfnisse, Gelüste und den damit verbrüderten Neid; und wenn dieses geschehen würde, so wäre Reichen und Armen geholfen, das heilbringende Mittel gefunden, der Welt zu geben, was der Welt gehört; Gott aber, was seiner ist.

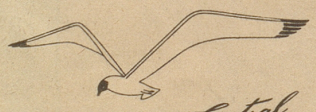
Pestalozzis Gedanke erscheint gegenüber der unübersehbaren, ungeheuren Armenmacht gar klein und winzig, sein Einführen in die Welt unnütz, ein Kleinkinder Spiel in einer Männerschlacht. Die Weisen dieser Welt können ihn auch eine Torheit nennen, den Selbstsüchtigen muß er ein Aergernis sein. Das will aber nichts sagen. Wie klein ein Gedanke auch erscheint in seinem Heraustreten in die Welt: es ist doch der Gedanke, der die Welt überwindet; der Geist, der die Materie besiegt, wenn der Gedanke aus dem Geiste kommt, der im Anfang über den Wassern schwebte.

Aus Jeremias Gotthelf «Die Armennoth»
Druck und Verlag Ch. Beyel, Zürich und Frauenfeld 1840

Auch damals!

Bild der Schweiz am Ende des Dreißigjährigen Krieges — aus Grimmelshausens Simplicissimus.

«Das Land (die Schweiz) kam mir so fremd vor gegen andere teutsche Länder, als wenn ich in Brasilia oder China gewesen wäre. Da sah ich die Leute im Frieden handeln und wandeln, die Ställe stunden voll Vieh, die Bauernhöfe liefen voll Hühner, Gäns und Enten, die Straßen wurden sicher von den Reisenden gebraucht, die Wirtshäuser saßen voll Leute, die sich lustig machten. Da war gar keine Furcht vor dem Feind, keine Sorge vor der Plünderung und keine Angst, sein Gut, Leib und Leben zu verlieren; ein jeder lebte sicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum, und zwar, gegen andere teutsche Länder zu rechnen, in lauter Wollust und Freude, also daß ich dieses Land für ein irdisch Paradies hielt, wiewohl es von Art rauh genug zu sein schien.»


Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke
Im Hotel „Central" wohnst Du fein,
Dort trinkst Du auch den besten Wein.

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Sherry
. . . ihn kennen,
genügt!
SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

Fortis
Uhrenfabrik in Grenchen
setzt einen neuen und letzten
WETTBEWERB
an mit der Frage:
1. Wieviele Zuschriften erhielten wir auf unser letztes Preisausschreiben im Nebelspalter?
2. Wieviele Werbetexte (Slogans) enthielten sie?
6 erstklassige Fortis-Uhren sind als Preise ausgesetzt, sowie etliche Trostpreise.
Die Antworten sind auf einer Postkarte an die FORTIS-Uhren AG. Grenchen zu richten.
Eingabe-Schluß: 31. Januar 1946.